

Einsatz für Bio vor WTO-Gipfel Ex-Öko-Manager erläutert EU-Politikern Thesenpapier

Der ehemalige Geschäftsführer des «Forschungsringes für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise» Jan von Ledebur traf sich am 21. und 22. August mit hochrangigen EU-Politikern in Brüssel. Diese bat von Ledebur, sich im Rahmen der bevorstehenden Verhandlungen der Welthandelsorganisation (WTO) in Cancún, Mexiko, für den ökologischen Landbau einzusetzen. Von Ledeburs Gesprächspartner sagten dies erfreut zu.

Von Ledebur, der 1962 die «Arbeitsgemeinschaft Naturnaher Obst- und Gemüseanbau» (ANOG) mitgründete und heute ein Agrarkulturbüro in Stralsund betreibt, hatte im Vorfeld der WTO-Verhandlungen in Cancún ein Positionspapier erstellt, in dem er die Berücksichtigung der Interessen des ökologischen Landbaus fordert. Zentrale These des Ökomanagers des Jahres 1999 (WWF und «Kapital») dabei ist, daß er dem «Globalisierungsprinzip» des englischen Nationalökomen David Ricardo widerspricht und für den ökologischen Landbau das Gegenteil vertritt.

Regionalität statt billig

Ricardo nämlich formuliert, daß etwas dort in der Welt produziert werden müsse, wo dies am kostengünstigsten geschehen könne. Eine Vielzahl von Im- und Exporten ist die Folge. Dem hält von Ledebur gegenüber, daß gerade der ökologische Landbau auf Regionalität und eine weltweite Vielzahl von Produktionsstätten set-

ze. Nur dies ermögliche die notwendigen Aspekte von Umweltschutz (kurze Transportwege), gesunden Lebensmitteln (keine Pestizide) sowie vom fairen Umgang mit Menschen (keine Ausbeutung). Daß dies auch weiterhin so sein könne, dies müsse bei den WTO-Verhandlungen berücksichtigt werden.

Zu diesem Zweck erinnerte sich von Ledebur an «alte Bekannte» in Brüssel, die er während seiner aktiven Verbandszeit kennengelernt hatte. Als nächstes nahm er Kontakt mit dem «Demeter International»-Büro in Brüssel auf, das entsprechende Termine vereinbaren sollte. So gesehen ist von Ledeburs Initiative zwar seine eigene, und auch sein Thesenpapier ist eher privater Natur. Doch fanden die Gespräche im «Demeter»-Rahmen statt und sind so auch für «Demeter» von Nutzen. Ob sich aber die wohlklingenden Worte der Brüsseler Gesprächspartner, die der ökologischen Sache ihre Unterstützung zusagten, in handfeste Taten wandeln, bleibt abzuwarten. *A.M.*

Mehr Geld für «Faust» Kantone sagen Unterstützung zu

Die Theaterproduktion «Faust am Goetheanum 2004» hat weitere finanzielle Förderung erhalten. Die jüngsten Zusagen der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Bern gegenüber der Goetheanumbühne sind laut Goetheanum 770 000 Schweizer Franken (497 000 Euro) wert.

Im März bewilligte der Regierungsrat von Solothurn eine Finanzierung in Höhe von 300 000 Schweizer Franken (194 000 Euro). Den bereits im September 2002 vom Bundesamt für Kultur in Bern in Aussicht gestellten Betrag von 200 000 Schweizer Franken (129 000 Euro) sagte das Amt im Juli definitiv zu.

Der von den Regierungsräten der Kantone und dem Bundesamt für Kultur bisher versprochene Beitrag von insgesamt 1,27 Millionen Schweizer Franken (820 000 Euro) deckt etwa ein Zehntel der Gesamtkosten von 13 Millionen Schweizer Franken (8,39 Mio. Euro). Die finanzielle Beteiligung weiterer Kantone werde erwartet.

Christian von Arnim (NNA)

Die Kampagne «Natur- arznei hilft» geht weiter

Die am 2. Juli 2003 in Deutschland gestartete Kampagne «Naturarznei hilft». Auch gesetzlich Versicherten. Keinen § 34 neu («Goetheanum» Nr. 28/2003) hat inzwischen bereits 150 000 Unterschriften sammeln können. Doch dies sei kein Grund, nun nachzulassen, meint Barbara Wais vom «Dachverband Anthroposophische Medizin» (DAMiD) anlässlich eines Hearings und einer Pressekonferenz am 2. September. Im Gegenteil, da in der deutschen Politik noch keine Wende bezüglich des geplanten Verbots aller nichtverschreibungspflichtigen Medikamente mit Indikation (darunter mehrheitlich die meisten Naturheilmittel) eingetreten ist, sollten noch viel mehr Menschen unterschreiben. Denn die Kampagne ende erst mit der Verabschiedung des neuen Gesetzes am 24. September 2003. Doch Wais spürt bereits, daß das Thema «immer mehr Resonanz findet». Andererseits gäbe es aber noch viel zu vermitteln. *A.M.*

Information: www.naturarznei-hilft.de.

Nachlese: Aufhebung bestätigt Schweizerisches Bundesgericht entscheidet gegen einstweilige Verfügung

In der juristisch ausgetragenen Auseinandersetzung um die Neukonstituierung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ist eine Klägergruppe vor dem Schweizerischen Bundesgericht unterlegen. Sie wollte mit einer staatsrechtlichen Beschwerde («Goetheanum» Nr. 28/2003) die Aufhebung ihrer einstweiligen Verfügung durch das Obergericht Solothurn («Goetheanum» Nr. 23–24/2003) erwirken, die sie beim Richteramt Dorneck-Thierstein erfolgreich beantragt hatte («Goetheanum» Nr. 7/2003). Mit der einstweiligen Verfügung sollten dem Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) jegliches gesellschaftsrechtliches Handeln untersagt und damit der begonnene Neukonstituierungsprozess gestoppt werden.

Mit Urteil vom 6. August 2003 hat das Bundesgericht die Aufhebung der einstweiligen Verfügung durch das Obergericht bestätigt. Damit ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft (Weihnachtstagung) wieder voll handlungsfähig. Noch nicht entschieden ist dagegen über die beim Richteramt hängigen Hauptklagen («Goetheanum» Nr. 6/2003). *S.J.*

Rudolf Steiner online Die Werke im Internet

Die Internetseite «Rudolf-Steiner-Online-Archiv» (rudolf.steiner.home.att.net) stellt neuerdings die geschriebenen Werke von Rudolf Steiner zur Verfügung. Neben den Schriften auf deutsch sind auch englische und russische Übersetzungen der Grundwerke, verschiedener Vortragszyklen und von Einzelvorträgen zu finden.

Winfried Altmann vom «Rudolf-Steiner-Verlag» macht darauf aufmerksam, daß das «Online-Archiv» nichts mit dem «Rudolf-Steiner-Archiv» in Dornach zu tun hat. Rechtlich gesehen sei eine Veröffentlichung der geschriebenen Werke Steiners, soweit zu seinen Lebzeiten publiziert, im Internet erlaubt. Sie wird aber vom «Rudolf-Steiner-Archiv» nicht gerade begrüßt, da die Qualität der Veröffentlichung nicht gesichert sei. Wer bezüglich Kompetenz und Aktualität sichergehen will, möge sich noch ein wenig gedulden, denn das «Rudolf-Steiner-Archiv» arbeitet zurzeit selbst an der Online-Veröffentlichung der Gesamtausgabe. *Daniel Lorentzen*